

19.17

Abgeordneter Mag. Gerald Loacker (NEOS): Herr Präsident! Sehr geehrter Herr Bundesminister! Hohes Haus! Die Pensionen sind sicher – das haben wir vom Kollegen Matznetter gehört, und wir werden nachher vom Kollegen Schopf noch einmal hören, dass alles super ist. (*Abg. Pendl: Genau!*) Dann frage ich Sie eines: Wenn alles so super ist, warum brauchen dann die Mitarbeiter der Arbeiterkammer Zusatzpensionen im Volumen von 22 Millionen € im Jahr, die die kleinen Zwangsbeitragszahler finanzieren müssen? (*Zwischenrufe bei der FPÖ. – Abg. Pendl: ... Pensionskassen!*) Die Billa-Kassiererin finanziert die Bonzenpension der roten Arbeiterkämmerer! Warum? – Wenn die Pensionen ohnehin sicher sind, würde man das nicht brauchen! (*Abg. Pendl: ... Pensionskassen!*)

Aber das geht noch darüber hinaus: Die Pensionsversicherungsanstalt, wo die normalsterblichen Menschen ihre ASVG-Beiträge einzahlen, braucht im Jahr 65 Millionen € für die Zusatzpensionen der eigenen Leute. Aber wir brauchen ja keine Vorsorge, wir brauchen ja keine zweite Säule, wir brauchen keine dritte Säule, es ist alles sicher. Das sind nur die bösen Liberalen, die sagen, jetzt braucht es eine zweite, eine dritte Säule. Das ist wirklich doppelbödig! Sie verkaufen die kleinen Beitragszahler und Zwangsbeitragszahler für dumm, und Ihre Leute stopfen sich die Taschen voll mit dem Geld der kleinen Beitragszahler. So schaut es aus! (*Beifall bei den NEOS.*)

Kommen wir zum Pensionssystem. (*Abg. Keck: Jetzt wird es aber lächerlich!*) – Ja, „lächerlich“ kann man natürlich leicht rufen, wenn man selber in dicken Autos und in dicken Büros sitzt. (*Beifall bei den NEOS. – Abg. Krainer: Seit wann ist ein Fahrrad ein Auto?*) Das Pensionsantrittsalter sollte an die Lebenserwartung angepasst werden. Kollege Matznetter hat versucht, uns zu erklären: Wir haben ja eh alle Ziele schon erreicht. Er weiß natürlich haargenau, dass die Ziele, die die Republik Österreich erreicht hat, darauf zurückzuführen sind, dass man einen statistischen Trick angewandt hat und die Invaliditäts- und die Berufsunfähigkeitspensionen von unter 50-Jährigen herausgerechnet hat. Klar, das gerät in Vergessenheit, denn das liegt dann irgendwann zwei, drei Jahre zurück, und dann kann man den Menschen wieder den gleichen Schmach erzählen und sagen: Es ist alles in Ordnung. So, mit dieser Augenauswischerei, macht diese Bundesregierung Politik. Was auch spannend ist, ist das, was ich in einer Anfragebeantwortung bekommen habe – das können Sie nachlesen –, Anfragebeantwortung 8287/AB, aus der hervorgeht, dass innerhalb der Bundesregierung durchaus unterschiedliche Meinungen zum Pensionssystem bestehen und dass es auch Interventionen von Regierungsmitgliedern auf

europäischer Ebene gibt, da eine positivere Darstellung des Desasters zu erreichen, das die Regierung liefert.

Die EU-Kommission ist nämlich der Meinung, dass man der Regierung die Zahlen gar nicht mehr glauben kann (*Abg. Walter Rosenkranz: ... Anfragebeantwortung!*), denn wenn das Pensionsantrittsalter so steigen würde, wie Sie das darstellen, dann müssten sich nämlich die Ausgaben ganz anders entwickeln, und das passt nicht zusammen.

Kollege Rossmann hat auch wieder die wunderbaren Zahlen herangezogen – die Pensionsausgaben in Prozent des Bruttoinlandsprodukts. Ich verrate Ihnen das Geheimnis: Wir zahlen die Pensionen nicht vom Bruttoinlandsprodukt, sondern wir müssen schauen, wie viel Prozent der Steuereinnahmen eigentlich am Ende des Tages für Pensionen draufgehen, und wir werden in Bälde so weit sein, dass ein Drittel des Bundesbudgets für Pensionen draufgeht. Das steigt immer weiter.

Wenn das Ihr Ziel ist und wenn die Regierung damit zufrieden ist, dann spricht das Bände. Das Pensionssystem ist in dieser Form schrottreif. (*Beifall bei den NEOS.*)

19.21

Präsident Ing. Norbert Hofer: Nächster Redner ist Herr Abgeordneter Schopf. – Bitte.